



# Acherhof-Post

Acherhof  
Schwyz

Die Redaktion ist offen für aktuelle, informative, spannende und unterhaltende Beiträge,  
Texte, Fotos, Illustrationen usw. Adresse: [redaktion@acherhof.ch](mailto:redaktion@acherhof.ch), Tel 041 818 32 32

## Tagesschule Schwyz

Schon gewusst?! – Zum Dorfquartier Acherhof für  
alle Generationen gehört auch eine Tagesschule. S. 2



## Schon ein ganzes Jahr!

Vor genau einem Jahr, am 16. März 2020, mussten wir das Alterszentrum für Besuche schliessen. Für uns alle bis heute ein einschneidendes Erlebnis. Aber es war auch Grund und

Geburtsstunde dieser Zeitung. Denn bereits eine Woche später durften wir die Acherhof-Post ein erstes Mal in Ihren Briefkasten legen und konnten Ihnen auf diesem Weg Grüsse

Ihrer Angehörigen übermitteln. Und so hat wohl jede schwierige Zeit auch ihre guten Seiten. In unserem Fall sind es heute genau deren 16...  
Ihr Redaktionsteam

# Quartier-Porträt: Tagesschule Schwyz

Im vergangenen August zog die private Tagesschule Schwyz in das historische Haus Acher und damit in den Acherhof, Dorfquartier für alle Generationen, ein. Die neuen Nachbarn stellen sich gleich selbst vor.

Von Silas Inderbitzin, Leiter Tagesschule Schwyz

## Liebe Acherhof-Bewohner/-innen

Wir freuen uns riesig, seit August 2020 Teil des Acherhofs – und damit des neuen Dorfquartiers für alle Generationen – sein zu dürfen.

In den vergangenen Monaten konnten wir uns im Acherhof sehr gut einleben und haben uns stets über Eure kurzen Besuche und interessierten Blicke gefreut.

Unsere Schüler/-innen haben im Dezember 2020, als erste Kontaktaufnahme mit den Bewohnern/-innen des Alterszentrums, ihre selbstgebastelten Weihnachtskarten geschenkt. Daraus entstand teilweise sogar eine kleine Brieffreundschaft, was uns sehr erfreut.

Gerne möchten wir Euch nun weiterhin einen gelegentlichen Einblick in das Geschehen unseres Schulalltags ermöglichen. Dabei haben wir an die kleinen Kunstwerke gedacht, die unsere Schüler/-innen im Rahmen des bildnerischen Gestaltens erstellen. Diese möchten wir gerne im Alterszentrum ausstellen und Euch präsentieren.

Um den Schülern/-innen – nebst dem Schulalltag in unseren Räumlichkeiten – eine abwechslungsreiche Lernumgebung bieten zu können, möchten wir mit den kommenden Frühlingstemperaturen die Schulräume öffnen. Dadurch können weitere Begegnungen mit Euch geschaffen werden.

Wir freuen uns jetzt schon auf die spannenden Begegnungen im Aussenbereich, z. B. auf der Terrasse oder dem Innenhof, der von den Schülern/-innen als Pausenplatz genutzt wird.

Als Eure neue Nachbarn möchten wir hiermit gerne noch die Gelegenheit nutzen, um uns auf dieser Doppelseite als Tagesschule kurz vorzustellen.



Die Tagesschule Schwyz befindet sich im historischen Haus Acher.

## Tagesschule Schwyz – wer wir sind

Die Tagesschule Schwyz ist eine öffentlich anerkannte Tagesschule, erfolgreich tätig seit 1995. Wir führen eine Basisstufe, Primarstufe und eine Sekundarschulabteilung für Kinder und Jugendliche bis zum 10. Schuljahr. Wir sind eine Tagesschule für Kinder vom Kleinkindalter bis zum Berufseinstieg.

In der Tagesschule Schwyz führen wir die Klassen in altersgemischten Gruppen. Wir fördern die Kinder ganzheitlich und individuell in ihrer Entwicklung. Das Personal sorgt für eine liebevolle und professionelle Betreuung. Hier können Sie miterleben, wie individualisierter Unterricht stattfindet, wie Kinder integriert werden, wie aktives und selbstorganisiertes Lernen in der Praxis aussieht.

## Unser pädagogischer Hintergrund

Die Tagesschule Schwyz orientiert sich in ihrer Arbeit an den Erfahrungen und Erkenntnissen bekannter Pädagogen/-innen, Psychologen/-innen und Ärzten/-innen wie Remo H. Largo, Gerald Hüther oder Jesper Juul.

## Unser Konzept

Individuell, familiär, kleine Gruppen, Beziehung, mit Freude

Mehr unter [www.tagesschuleschwyz.ch](http://www.tagesschuleschwyz.ch)



# Schüttle!

Während den letzten vier Wochen hat die Aktivierung mit der Etage 1-4 den beliebten Lottomatch durchgeführt. Die Freude bei den Bewohnenden war sehr gross, denn es gab viele tollen Preise zu gewinnen. In der kommenden Woche findet der Lottomatch auch noch auf der 5. Etagen statt.

Text/Fotos: Anita Theiler, Leitung Aktivierung



Irma Steiner.



Theo und Madlen Amgwerd.



Agnes Hildebrand (I.) und Maria Betschart.



Lucrezia Valguarnera.



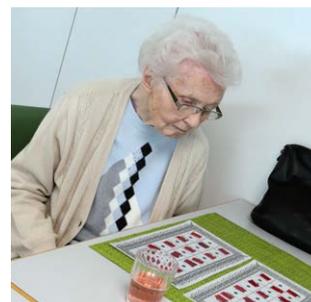
Rosa Geisser.



Anna Camenzind.



Josef Bürgler und sein Preis.



Schon alle Felder abgedeckt?



**Lotto! – Die Teilnehmenden konnten aus vielen Preisen wählen.**



**Susanne Stadler, Fachfrau Aktivierung i.A., und Leontine Müller.**



**Agnes Bürgler.**



**Frieda Schuler.**



**Liebes Gotti Yvonne**

Ich schicke dir liebe Grüsse in den Acherhof. Danke, dass du dich immer so liebevoll um mich kümmerst, ich bin sehr glücklich, dass ich dich als Gotti haben darf. Das Foto-shooting mit dir hat mir viel Spass gemacht. Jetzt wünsche ich dir weiterhin viel Freude an deiner Arbeit im Altersheim.

**Herzliche Grüsse, Dein Göttibuüb Finn**



**Liebi Beatrice**

Ich grüsse dich aus dem verschneiten Illgau. **Balz**



**Liebs Mueti**

Viele Grüsse aus der BSZ.  
**Elvira**

**Ihre Grüsse  
in der Acherhof-Post**

Grüssen auch Sie Ihre Liebsten im Acherhof und machen Sie ihnen damit eine Freude. Wir veröffentlichen Ihren Gruss in der nächsten Acherhof-Post.

**Schicken Sie Text und Bild  
an: [redaktion@acherhof.ch](mailto:redaktion@acherhof.ch)**



Aus der Quarantäne senden wir dir, Mueti, liebe Grüsse.  
**Jolanda und Stefan**

## «Es ist ein Geschenk»

Am 20. März 2021 wird Emilie Bürgler-Heinzer 100 Jahre alt, und ich habe mich gefragt, was sie in den 100 Jahren wohl alles erlebt haben mag. Vielleicht geht es Ihnen wie mir. Deshalb möchte ich Sie am Leben unserer Jubilarin gerne teilhaben lassen. Marie-Theres Bissig, Administration



Links: Emilie Bürgler-Heinzer mit ihrer «Lismete» in ihrem neuen Zuhause im Alterszentrum Acherhof.

Unten: Emilie, zweite von rechts, mit ihrer jüngsten Schwester Fini im Arm.



Emilie Bürgler kam am 20. März 1921 auf dem Bergbauernhof «Tausberg» im Hinteren Oberberg in Illgau zur Welt, um das Leben auf «dieser buckligen Erde» (Aussage von Emilie Bürgler) zu beginnen. Neun Kinder belebten das Heimet, und Emilie Bürgler beschreibt ihre Kindheit als zwar arm, aber überaus glücklich. Ihre Mutter war eine gütige Frau, die über viele Talente verfügte. So hat sie unter anderem mit dem Dichten von Gedichten und Schnitzelbänken viele Hochzeiten und Anlässe verschönert. Sie sang im Kirchenchor und lernte noch mit 70 Jahren das Zitherspielen.

Der Vater war den Kindern zwar ein gütiger, aber doch eher strenger Erzieher. Wenn die Kinder ihn lange bestürmten, holte er sein kleines vierbässiges Handörgäli hervor und spielte seine zwei Tänzli, die Emilie Bürgler bis heute in den Ohren klingen, als wäre es gestern gewesen. Der Vater verfügte über einen berühmten «Wunderblick» (Aussage von Emilie Bürgler), der immer zum Zuge kam, wenn die Kinder zu stark über die Stränge schlugen und die Geduld des Vaters zu Ende ging. Ein solcher Blick und die Kinder wussten, was zu tun war. Da die Mutter immer etwas kränklich war, kamen verschiede-

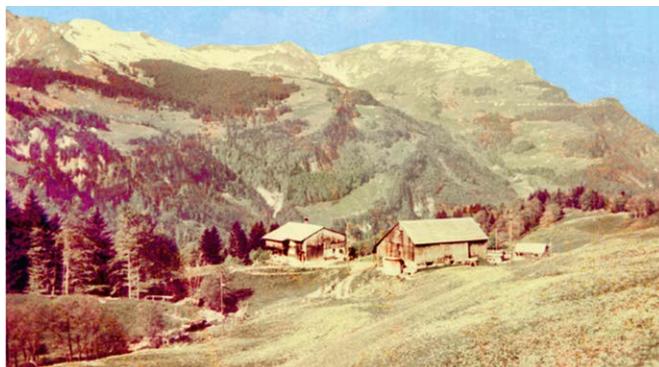
ne Haushaltshilfen zur Unterstützung in den «Tausberg». Nicht alle wurden von den Kindern gleich geliebt, aber bei den einen blieb der Kontakt über viele Jahre bestehen.

Viele Geschichten gäbe es über die Kindheit zu berichten. Wenn wieder ein Geschwisterchen in der Familie ankam, wurde es von den älteren Kindern bestaunt und die Eltern gefragt, wie sie den wüssten, ob es ein Bub oder ein Mädchen sei. Meinten sie doch, dass es an den Haaren liege, da Mädchen immer mehr Haare hätten als Buben.

Auch war es Brauch, jeden Abend den grossen Rosenkranz zu be-



Links: Emilie im Kreise ihrer Familie, hinten rechts mit Brille.  
Unten: Die «untere Fraumatt», Emilies neue Heimat nach der Hochzeit.



ten und auch einiges «Zuägmüäs» (Aussage von Emilie Bürgler), was den Kindern natürlich verleidete. Trotz Vaters Wunderblick begannen die Kinder zu lachen und eins ums andere mussten zur Strafe «go usächnüä». Am Schluss knieten acht Kinder auf dem Stubenboden. Dies war für die Eltern so komisch anzuschauen, dass es auch bei ihnen mit der Andacht vorbei war.

Der Schulweg ins Dorf wurde während des Sommers zu Fuss und im Winter mit dem Schlitten oder mit alten, zusammengeflickten und übermalten Skis bewältigt.

Neben der Mithilfe in Haus und Hof verbrachten die Kinder viele Stunden mit ihren Spielgefährten aus der Nachbarschaft. Der Fantasie beim Spielen waren keine Grenzen gesetzt, und je nach Spielkameraden wurden immer wieder neue Spiele erfunden. Da Angst ein Fremdwort war, hatten die Schutzengel nicht nur auf dem Schulweg, sondern auch zu Hause alle Hände voll zu tun.

Ein Höhepunkt der Kinderzeit war

die «Chlausenzeit». Schon vor dem eigentlichen Chlaustag «schleukete» der Chlaus, und am Chlaustag selber erhielt jedes Kind ein nützliches Geschenk. In der 6. Klasse wurde dann der Glaube an den Samichlaus von einer unsensiblen Klosterfrau jäh zerstört und eines der schönsten Kapitel ihrer Jugendzeit war zu Ende (Aussage von Emilie Bürgler).

Als Emilie Bürgler mit 14 Jahren aus der Schule kam, war sie in verschiedenen Haushalten tätig. Überall wo Hilfe gebraucht wurde, sprang sie ein. So vergingen die Mädchenjahre. Einzige Höhepunkte dieser Zeit waren die Sennenkilbi am Güdelmontag und der «Usschiässät» im Herbst, auf die sich Emilie schon Wochen vorher freute. Sie tanzte leidenschaftlich gern und auch die sogenannten «Abigtänzli» durfte Emilie auf keinen Fall versäumen. Am 14. Mai 1945 heiratete Emilie Bürgler ihren Mann Xaver. Die Hochzeitsmesse war, wie damals üblich, am Montagmorgen um 7.30 Uhr. Anschliessend durfte

das frischgetraute Ehepaar mit den Trauzeugen ins Illgauer Pfarrhaus zum Zmorge. Die Hochzeitsreise führte nach Einsiedeln und endete leider bereits nach einem Tag, weil der Schwiegervater zur Arbeit mahnte.

Emilie Bürgler wohnte nun in der Fraumatt; im selben Haus wie die Schwiegereltern und der Bruder ihres Mannes mit seiner Familie. Dies war für die junge Frau am Anfang nicht immer ganz einfach. Nachdem im Jahre 1946 die «Untere Fraumatt» zwischen den Brüdern aufgeteilt wurde, zog Emilies Schwager mit seiner Familie in das neu erbaute Haus in der «Oberen Fraumatt».

Im Verlaufe der Ehejahre schenkte Emilie Bürgler sechs Kindern das Leben. Neben viel Freude bereiteten diese auch viele Sorgen und schlaflose Nächte. So zum Beispiel, als eines der Kinder im Spital am geplatzten Blinddarm operiert werden musste und der Besuch der Eltern – trotz Lebensgefahr – durch die Krankenschwester verboten wurde. Ein anderes hat-

te eine doppelte Lungenentzündung, und der Arzt konnte beim Eintreffen in der Fraumatt einen Transport ins Spital nicht mehr verantworten. In solch schweren Situationen half den Eheleuten der Glaube an Gott, und sie fanden Trost und Kraft im Gebet.

Doch nicht immer hatten die Sorgen und Ängste so dramatische Hintergründe. Die Lausbuben unter der Kinderschar fanden Gefallen daran, wenn die Eltern sie suchen mussten und reagierten in ihren Verstecken nicht immer sofort auf das Rufen der Eltern. Welche Erleichterung, wenn sie dann aus ihren Verstecken zum Vorschein kamen.

Die Jahre gingen dahin, ausgefüllt mit Arbeit auf dem Bergbauernhof und dem Kampf ums tägliche Brot. Um die Finanzen etwas aufzubessern, ging der Ehemann im Winter einem Zusatzverdienst nach und Emilie Bürgler bekam vom Eidgenössischen Zeughaus in Seewen Heimarbeit. So konnte sie auch etwas zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Später kam eine zweite Heimarbeit dazu und die finanzielle Lage verbesserte sich zusätzlich.

Langsam wurden die Kinder erwachsen, lernten einen Beruf und heirateten. Sie alle machten ihren Weg.

Völlig unverhofft starb am 31. Juli 1979 der Ehemann von Emilie Bürgler an einem Herzschlag und mit erst 58 Jahren war Emilie Wittfrau. Der Alltag änderte sich

und auch wenn die Kinder sich rührend um ihre Mutter kümmerten, war es für Emilie Bürgler ein schwerer, schmerzhafter Verlust. Der Hof wurde einem Sohn überschrieben und Emilie Bürgler blieb in der Fraumatt wohnhaft.

Nach langer, reiflicher Überlegung entschloss sich Emilie Bürgler, ins Dorf Illgau zu ziehen. Der Anfang war schwer, das Heimweh nach der «Fraumatt» gross. Doch mit der Zeit lernte sie die Vorteile des Dorflebens kennen. Die Nähe zur Kirche, zu Dorfladen, Bank und Post. Überall traf sie auf viele gute und ihr wohlgesinnte Menschen. Sie nahm gerne an Werbefahrten teil und lernte dadurch ein Stück Schweiz kennen. Etwas, das früher nicht möglich war. Sie begann sich im Dörfli wohl zu fühlen, gab es doch immer wieder irgendwo einen Jassnachmittag. Sie besuchte die Fasnacht, Unterhaltungsanlässe, und das wöchentliche Altersturnen stand fix auf dem Plan.

Emilie wurde im Dorf sehr gern gesehen. Ihr Humor, ihr Schalk und ihre Kontaktfreude wurde in Illgau von Jung und Alt sehr geschätzt. Sie wurde zu einer beliebten Dorfpersönlichkeit.

Zunehmende Altersbeschwerden engten ihren Radius in den letzten Jahren immer mehr ein und Emilie Bürgler brauchte mehr und mehr Unterstützung von der Spitex und der Familie. Diese umfasste mittlerweile neben den sechs Kindern 20 Grosskinder und 31 Urgross-

kinder. Das Gefühl des «Arbeitsmachens» war wohl letztlich der Grund, warum sie sich Ende Jahr für den Umzug in den Acherhof entschieden hat. Seit dem 2. Januar 2021 lebt sie bei uns.

Bei einem kurzen Besuch in ihrem Zimmer erzählt sie mir, dass sie sich gut eingelebt habe und nun hier zu Hause sei. Sie zeigt mir ihre aktuelle «Lismet», eine rote Kappe für ihr Urgrosskind. Auf der Eckbank liegen zwei grosse Plastiksäcke voller Strangen farbiger Wolle, und ich hoffe sehr, dass ihr noch viel Zeit bleibt, um diese zu verarbeiten. Auch nimmt sie regelmässig an den Aktivitäten im Haus teil. Sie rühmt das Essen und auf die Frage, was sie speziell gerne habe, antwortet sie Süssigkeiten, besonders Schokolade (siehe auch rechte Seite). Sie verbietet sich aber zuviel davon, um nicht ungelentk zu werden. Sprach's und bückt sich wie eine 20-Jährige, um den heruntergefallenen Stock aufzuheben.

Am Ende meines Besuches sagt Frau Bürgler: «Ich kann nur jeden Tag Gott danken. Es ist ein Geschenk, jeden Tag an Körper und Geist so gesund zu sein.»

Wie recht sie hat!

**Liebe Frau Bürgler,  
wir alle vom Acherhof wünschen  
Ihnen von Herzen alles Liebe  
und Gute zum 100. Geburtstag  
und einen schönen Tag im Kreise  
ihrer Familie.**

## Entweder...

Zu ihrem 100.Geburtstag beantwortet Acherhof-Bewohnerin Emilie Bürgler-Heinzer die kniffligen Entweder-oder-Fragen.



### 1. Hund oder Katze?

Hund, wir hatten immer Hunde zuhause.

### 2. Hose oder Rock?

Rock. Früher trugen Frauen ausschliesslich Röcke.

### 3. Tee oder Kaffee?

Am liebsten ein Milchkaffee ohne Zucker.

### 4. Holz oder Metall?

Metall

### 5. Sommer oder Winter

Hatte immer viel lieber den Sommer. Der Winter war immer umständlich, wir sind nur zu Fuss ins Dorf gekommen und mussten oft für die Kinder den Weg vorstampfen.

### 6. Abenteuerlich oder vorsichtig.

Abenteuerlich, ich schaue immer gerne neue Sachen an.

### 7. Chaotisch oder ordentlich?

Mehrheitlich ordentlich.

### 8. Schoggi oder Gummibärchen?

Schoggi, bin aber auch flexibel :), am liebsten Toblerone.

### 9. Früh- oder Spätaufsteherin?

Kommt auf den Tag und das Programm an. Die Planung erfolgt bereits am Vortag. Ich habe gerne ausgeschlafen, wenn es die Möglichkeit gab.

### 10. Nudeln oder Kartoffeln?

Gümmel, am liebsten Hülschegümmel mit rezentem Käse.

### 11. Regen oder Schnee?

Lieber der Regen, er vergeht schneller :)

### 12. Hühner oder Rinderli?

Kühe, in der Fraumatt hatte es immer Kühe. Ich habe den Tiere immer gerne beim Wachsen zugeschaut – vom Kälbli zum grossen Rind.



## ...oder?

Ariane Kälin,  
Réception  
Alterszentrum  
Acherhof

### 1. Hund oder Katze?

Lieber schwimmen mit den Delphinen.

### 2. Hose oder Rock?

Im Alltag gerne Hosen, in der Freizeit auch gerne Kleider.

### 3. Tee oder Kaffee?

Kaffee am Morgen und sonst gerne einen guten Kräutertee.

### 4. Holz oder Metall?

Holz, wills heimeliger isch!

### 5. Sommer oder Winter?

Den Winter zum Skifahren und den Sommer am schönen Sihlsee verbringen. 😊

### 6. Abenteuerlich oder vorsichtig?

Abenteuerlich

### 7. Chaotisch oder ordentlich?

Ordentlich

### 8. Süsses oder Salziges?

Salziges

### 9. Auto oder Velo?

Das Auto brauche ich für die Arbeit – aber in der Freizeit bin ich sehr gerne mit dem Velo in der Natur unterwegs.

### 10. Singen oder tanzen?

An einem gemütlichen Fest singen und tanzen!

### 11. Buch oder Fernsehen?

Fernsehen – am liebsten Reisesendungen.

### 12. Träumerin oder Realistin?

Von fernen Ländern träumen...

## 2021 ist das «Jahr des heiligen Josef»

Der Josefstag (Seppitag) am 19. März ist in den Kantonen Schwyz, Nidwalden, Uri, Tessin, Wallis, in einzelnen Gemeinden Luzerns, Zugs, Graubündens und Solothurns sowie in Liechtenstein Feiertag.

Am 8. Dezember 1870 erklärte Papst Pius IX. den hl. Josef zum Schutzpatron der Kirche. Aus diesem Grund widmet Papst Franziskus das Jahr 2021 dem heiligen Josef. Es dauert vom 8. Dezember 2020 bis am 8. Dezember 2021.

Die Verehrung für den hl. Josef, dem Bräutigam der Gottesmutter, entwickelte sich im Mittelalter. Der 19. März findet sich zuerst im 12. Jahrhundert.

Der hl. Josef ist nach seinem aus der Bibel überlieferten Beruf als Zimmermann auch der Patron der Arbeiter, insbesondere der Handwerker, hier wiederum der Zimmerleute und Schreiner. Ausserdem gilt er auch als Schutzpatron der jungfräulichen Menschen und der Ehe.

Papst Franziskus spricht nach eigenen Angaben seit über vierzig Jahren jeden Tag nach den Laudes ein Gebet zum hl. Josef.

Übrigens: Als Reaktion der katholischen Kirche auf die Arbeiterbewegung wird neben dem Hochfest am 19. März am 1. Mai das Fest des hl. Josefs des Arbeiters begangen, mit dem der hl. Josef geehrt, aber auch die Würde der menschlichen Arbeit verdeutlicht werden soll. Diesen Gedenktag hat Papst Pius XII. im Jahr 1955 eingeführt.

Quellen: Kloster Einsiedeln, Vatican News, Wikipedia



**Bauernregel zu St. Josef: «Ist's Josef klar, gibt's ein gutes Honigjahr.»** Quelle: Wikipedia



Der heilige Josef und das Jesuskind.  
Gemälde (ca. 1640) von Guido Reni (1575–1642).

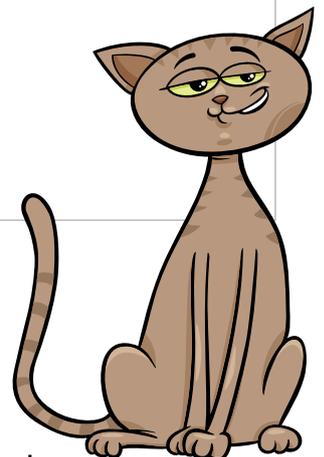
Quelle: Google Art Project

### Das Alterszentrum Acherhof gratuliert folgenden Bewohnenden zum Namenstag:

Josefine Auf der Maur  
Josef Büeler  
Josef Bürgler  
Josefina Bürgler-Heinzer  
Josy Kälin-Philipp  
Anton Josef Wirthensohn

### Das Acherhof-Büsi miaut:

«Ich gratuliere auch dem Joe, Sepp, Sepp(l)i, Beppo, Beppi, Joschi, Jösel, Sebi, Sebel und Seffi zum Namenstag!»



Donnerstag, 22.4., 15 Uhr: Bibellesen

## Das ist Gnade

Don Martino Mantovani hat uns dieses Gedicht von G. Seidenschnur geschickt.

*Zufrieden alt und älter werden,  
sich freuen können trotz Beschwerden.  
Die Menschen nehmen wie sie sind  
und trösten können, ein traurig Kind  
das ist Gnade.*

*Zurückzudenken voll Dankbarkeit  
an die durchschrittene Lebenszeit  
das Gute, das Ihr erfahren, nicht vergessen,  
das Leid am schwereren anderer messen  
das ist Gnade.*

*Mit einem Menschen gemeinsam wandern  
sich lieben dürfen, einer den andern,  
so Glück und Leid miteinander teilen,  
die Wunden des Herzens einander heilen  
das ist Gnade.*

*Sich selber nicht allzu wichtig nehmen,  
sich zu Freundlichkeit auch bei Ärger bequemen.  
Auch einmal über sich selber lachen,  
mit Humor anderen Freude machen  
das ist Gnade.*

*Nicht auf vergängliche Dinge bauen,  
zu allen Zeiten dem Herrgott vertrauen  
um unserer Schuld-Vergebung wissen,  
darum niemals verzagen müssen  
das ist Gnade.*

*Getrost in die Zukunft schauen können  
sich um Sieger über den Tod bekennen,  
die Ewigkeit jetzt schon im Herzen tragen  
in guten, wie in schlechten Tagen  
das ist Gnade.*

*Und schaut ihr zurück, auf Euer langes Leben,  
auf die Jahre, die Gott Euch gegeben  
dann könnt Ihr im Buch der Vergangenheit lesen  
alles ist nur Gnade gewesen.*

## Gottesdienste

Die Gottesdienste werden weiterhin live auf dem Acherhof-Hauskanal 416 übertragen.

Die Bewohnenden des Alterszentrums Acherhof können die Gottesdienste in der Hauskapelle besuchen. In der Hauskapelle stehen jeweils aktuell maximal 30 Plätze zur Verfügung. Externe Besucher/-innen dürfen die Gottesdienste in der Hauskapelle nach wie vor nicht besuchen. Änderungen und Anpassungen sind jederzeit und kurzfristig möglich.

### März 2021

Freitag, 19.3., 10.30 Uhr: Gottesdienst Josefstag  
Sonntag, 21.3., 10.30 Uhr: Wortgottesfeier  
Mittwoch, 24.3., 10.30 Uhr: Gottesdienst  
Mittwoch, 24.3., ab 14.30 Uhr: Beichtgelegenheit  
Donnerstag, 25.3., ab 14.30 Uhr: Beichtgelegenheit  
Donnerstag, 25.3., 16 Uhr: Versöhnungsfeier  
Palmsonntag, 28.3., 10.30 Uhr: Gottesdienst

### April 2021

Hoher Donnerstag, 1.4., 16 Uhr: Eucharistiefeier  
Karfreitag, 2.4., 15 Uhr: Eucharistiefeier  
Ostersonntag, 4.4., 10.30 Uhr: Eucharistiefeier  
Mittwoch, 7.4., 10.30 Uhr: Wortgottesdienst  
Sonntag, 11.4., 10.30 Uhr: Eucharistiefeier  
Mittwoch, 14.4., 10.30 Uhr: Eucharistiefeier  
Sonntag, 18.4., 10.30 Uhr: Wortgottesdienst  
Mittwoch, 21.4., 10.30 Uhr: Wortgottesdienst  
Sonntag, 25.4., 10.30 Uhr: Eucharistiefeier  
Mittwoch, 28.4., 10.30 Uhr: Wortgottesdienst

## Corona: Schutz & Besuch

Aktuelle Informationen zu den Corona-Schutzmassnahmen und Besuchsregelungen im Alterszentrum Acherhof: [www.acherhof.ch](http://www.acherhof.ch)

# Ostern weiss und kalt

Die Muotathaler Wetterpropheten sagen das Wetter für den April 2021 voraus. Quelle: [www.wetterpropheten.ch](http://www.wetterpropheten.ch)

## Hediger Karl, Naturmensch

Die ersten Tage herrscht wieder Kühle und Schnee. Ostern (4.) weiss und kalt, die Eier muss man nicht siedern, sie gefrieren und sind hart vor Kälte. Vom 10. bis 20. wärmer, sonnig mit wenig Regen, die starren Vögel werden erwachen.

## Horat Martin, Wettermissionar

Der Biswind ist weiterhin zu erwarten. Bis Mitte eher frühlingshaft. Vor dem 20. nochmals einen winterlichen Rückschlag.

## Suter Peter, Sandstrahler

Bis am 10. mehr bewölkte als schöne Tage. Vom 10. bis 20. veränderlich. Am 20. schön.

## Holdener Martin, Musers

Da es anfangs immer noch schneit, sieht man von den Osterhasen nur die Ohrensippen vorbeihäsen. Bis zum 11. eine langsame Erwärmung, grosse Schneeschmelze bis zum 20.

## Ulrich Roman, «Jöri»

Sudelwetter mit Schnee in den Bergen. Ab dem 6. eine Woche schönes Lanzigwetter, sonnig und warm. Vor dem 20. 5 Tage veränderlich, Sonne und Regen fast jeden Tag.

## Holdener Alois, Tannzapfen

Anfangs kühle Bisentage, zum teil mit Nebel. Vom 11. bis 20. recht schönes Frühlingswetter. Ostermontag (5.) schön.



Osterglocke im Schnee. Foto: istock



# (Oster)Ei-Rätsel

Das Lösungswort fängt immer mit «Ei» an...

Auflösung in der nächsten Acherhof-Post

- |   |          |
|---|----------|
| Ein Ei, das ein Besitz ist:                 | Ei _____ |
| Ein Ei, das ein Behälter ist:               | Ei _____ |
| Ein Ei, das in Paris steht:                 | Ei _____ |
| Ein Ei, das eine Vorstellung ist:           | Ei _____ |
| Ein Ei, das ein Verlust ist:                | Ei _____ |
| Ein Ei, das eine Dummheit ist:              | Ei _____ |
| Ein Ei, das eine Initiative ist:            | Ei _____ |
| Ein Ei, das ein Metall ist:                 | Ei _____ |
| Ein Ei, das nur in eine Richtung geht:      | Ei _____ |
| Ein Ei, das eine Wüste ist:                 | Ei _____ |
| Ein Ei, das eine Multiplikationsstelle ist: | Ei _____ |
| Ein Ei, das ein Wintersport ist:            | Ei _____ |
| Ein Ei, das ein Schwur ist:                 | Ei _____ |
| Ein Ei, das ein Tor ist:                    | Ei _____ |
| Ein Ei, das ein Baum ist:                   | Ei _____ |

# Sagenhafte Welt der Hexerei

Von **Guido Schuler, Rickenbach**

[www.schwyzer-sagen.ch](http://www.schwyzer-sagen.ch)

Nachdem ich euch in der letzten Acherhof-Post die Person, welche hinter der bekannten Kastenvögtin-Hexe steckt, vorgestellt habe und auch eine erste kleine Sage über sie erwähnt habe, möchte ich euch in dieser Ausgabe zwei weitere Sagen zum Besten geben. (Teil 2)

## Der hilfreiche Kapuziner

Die Kastenvögtin war eine gar böse Hexe, die den Bauern viel üble Streiche spielte. Hatte jemand liegendes Heu auf der Wiese, und sah man die Hexe sich in ihr Haus zurückziehen, dann kam gewiss in kürzester Frist aus irgendeiner Wetterecke ein «Schprutz» Regen, der das Eintragen des Heues verwehrte. In ihrem Haus hatte sie einen ledernen «Schtriich», eine Zitze, an der sie nur die Bewegungen des Melkens auszuführen brauchte, und sofort floss frische, kuhwarmlche Milch heraus. Aber es spürte dann gewiss irgendwo ein Bäuerlein der Umgebung, dass seine Kuh weniger Milch gab.

Das verdross die geplagten Leute. Sie schickten einen aus ihrer Mitte zu einem frommen Kapuziner nach Schwyz. Dieser versprach zu helfen. Er gab dem Boten ei-



«Ds Fadechlungeli». Foto: Guido Schuler

nen beschriebenen Zettel, befahl ihm, auf einem Wagen vor das Haus der Hexe, das an der Strasse stand, zu fahren, ihr zu rufen und sie dann, wenn sie vom Fenster aus den Zettel in Empfang nehme, zu ergreifen, auf den Wagen hinunter zu zerren, zu binden und baldigst auf einem bestimmten Platz zu verbrennen.

Aber zwei Bedingungen legte er dem Ratsuchenden ganz beson-

ders ans Herz: Vor allem solle er ja den Wagen peinlichst reinigen, damit sicher nicht das geringste Erdklümpchen daran haften bleibe, denn sobald eine Hexe ein noch so geringes Stück «Härd» in die Hände oder unter die Füsse bekomme, entspringe sie der Gewalt der Menschen. «Dann», fügte der kluge Pater bei, «wird sie euch, wenn sie auf dem Wagen ist, gar flehentlich um dies und

jenes bitten. Unter keinen Umständen dürft ihr aber der Hexe willfahren, mag das Ding auch noch so unschuldig sein.»

Der Bote tat nach den Worten des Ratgebers. Er bekam das schändliche Weibsbild in seine Gewalt. Auf dem Gefährt benahm sie sich ruhig, als ob sie sich ganz willig in ihr Los schicken würde. Sie bat aber von Zeit zu Zeit mit der unschuldigsten Miene um einen Gegenstand. Doch stets war es etwas, an dem Erde klebte. Der besonnene Fuhrmann blieb aber hart. Erst an einem Rübenacker gab er ihrer inständigen Bitte um eines der hübschen gelben «Rüebli» nach. Wohl putzte er es nach seinem Dafürhalten sorgfältig ab, aber, wie es scheint, doch zu wenig. Sobald sie das Rüebli in ihren «Chralle» hatte, war sie verschwunden. – Ein zweites Mal konnte oder wollte der wieder befragte Kapuziner in Schwyz nicht mehr helfen.

### «Ds Fadechlungeli»

Als man die Kastenvöglin auf dem Scheiterhaufen hatte und sie verbrennen wollte, wünschte sie noch ein «Fadechlungeli». Ahnungslos brachte man ihr ein solches. Das Fadenende fest in der Hand haltend, rollte sie das «Chlungeli» auf und warf es zu Boden. Sobald die Fadenspule die Erde berührt hatte, war die Hexe verschwunden (nach Müller).

aus Band 1 Schwyzer Sagen (Hans Steinegger)

# Dankeschön-Blachen



Seit einem Monat hängen Blachen mit den Vornamen aller Mitarbeitenden vor dem Eingang zum Alterszentrum. Nun lüftet die Acherhof-Post das Geheimnis, wer wohl hinter «Felix, Fredi, Hansjörg, Lukas und Thomas» steckt. Es sind dies Felix Lienert, Geschäftsführer Stiftung Acherhof; Alfred «Fredi» Suter, BSS Architekten AG Schwyz; Hansjörg Weber, Bereichsleiter Pflege; Lukas Gisler, Geschäftsleiter Alterszentrum; Thomas Smolinski, smo! GmbH Schwyz. Mit den von ihnen gesponserten Blachen bedanken sie sich bei allen Mitarbeitenden für ihren grossartigen Einsatz.

### Lösung «Tierspuren im Schnee» Acherhof-Post Nr. 23 vom 19. 2. 2021



Eichhörnchen



Igel



Schwarzwild  
(Wildschwein)



Fuchs



Rotwild



Hase



**Acherhof  
Schwyz**

Acherhof Schwyz –  
das neue Dorfquartier  
für alle Generationen  
mit Alterszentrum,  
Wohnen 60+,  
Restaurant zum Acher  
und Tagesschule

Alterszentrum  
Acherhof  
Grundstrasse 32a  
6430 Schwyz  
Tel 041 818 32 32  
info@acherhof.ch  
www.acherhof.ch

CHE-102.717.345 HR/MWST  
Trägerschaft: Stiftung Acherhof

## Ihr Beitrag in der Acherhof-Post

Die Redaktion freut sich über aktuelle, informative, spannende und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Illustrationen usw. aus dem Kreis der Leserschaft.

Redaktion Acherhof-Post: [redaktion@acherhof.ch](mailto:redaktion@acherhof.ch), Telefon 041 818 32 32

Die 25. Acherhof-Post erscheint am 23. April 2021.

Redaktionsschluss: 20. April 2021, 12 Uhr

---

## Beglückender Konzernachmittag

**Am Sonntag, 14. März 2021, beglückten uns im Alterszentrum Acherhof vier Streicherinnen des Orchesters «Wood and Metal Connection» aus Einsiedeln.**

Rebecca Ulrich, Celine Munoz, Irene Betschart und Karin Schnüriger begeisterten die Bewohnenden mit verschiedenen Stilrichtungen von volkstümlich über Tango bis zur Rockmusikband Queen – so war für Jede und Jeden etwas dabei. Wir bedanken uns bei den vier Damen von Herzen für den schönen, musikalischen Nachmittag. Text/Foto: Anita Theiler, Leitung Aktivierung

